

Highlights auf dem Griesbach

Auf dem Griesbach trifft sich die Elite des Schweizer Pferdesports. Bei den Junioren das erste Mal mit dabei ist Andrina Suter.

von Susanne Huber

Auf dem Griesbach messen sie sich wieder: Reitsportler beim regionalen Wettkampf im Springen (letztes Wochenende) und im nationalen Wettbewerb (die kommenden Tage). Siegesambitionen hegen dabei nicht nur die Menschen. «Pferde wollen gewinnen.» Die das so bestimmt sagt, ist Dominique Suter, Bereiterin von Beruf und Mutter zweier pferdebegeisterter Töchter. Wir besuchen sie und Tochter Andrina auf ihrem Hof in Dörfingen.

Lautes Wiehern, ein Pferd mit geblähten Nüstern bewegt sich unruhig hin und her. Zwei Hunde trolten über den Platz, wollen auch beachtet sein. Ein weiteres Pferd hat gerade Besuch von einem Veterinär und soll eine Spritze bekommen. Das passt ihm gar nicht. «Ein so ein grosses Tier und Angst vor solch einer kleinen Nadel!» Suter braucht ihre ganze Kraft, um das Pferd einigermassen ruhig zu halten. Später, die Prozedur ist vorüber und der Patient steht wieder in seiner Box, sagt sie: «Metzgen sollen wir es, hat unser anderer Tierarzt gemeint. Aber ich schreib doch nicht mir nichts, dir nichts 30 000 Franken ab.» Suter redet gerne geradeheraus. Zu ihren Tieren hat sie ein unsentimentales Verhältnis. Sie nennt sie «Stinksocken», «Freche Siech» oder «Schisshäfeli», je nachdem, was für einen Charakter sie haben. Die Wärme, mit der sie die Namen verwendet, zeigt, dass die Beziehung von Suter zu ihren Pferden durchaus emotional ist.

Ein kostspieliger Sport

Jedes Pferd ist eine Investition. Ist es mit Preisen dekoriert, kann sein Wert eine sechsstellige Summe sein. Wettbewerbe sind zugleich Schaulaufen vor kaufkräftigen Pferdehändlern und -liebhabern. Doch noch bevor es sich gezeigt hat, was ein Pferd kann und was aus ihm wird, kostet es schon einiges. Rund 20 000 Franken sind ausgegeben, bevor man es einmal reiten kann. Drei Jahre verbringt es zusammen mit anderen Jungpferden auf der sogenannten Fohlenweide, wo es das Sozialleben kennenlernt und lernt, sich in eine Hierarchie einzuordnen. 320 Franken pro Monat kostet das. Danach wird es beritten. Rund 1600 Franken pro Monat, und das, je nachdem, wie sorgfältig das Bereiten ausgeübt wird, für ein viertel bis zu einem ganzen Jahr. Ausgewachsen und damit voll belastbar ist das Pferd mit sechs Jahren. Bis dahin braucht es Futter, Unterkunft und Pflege. Viel Geld ist beim Pferdesport im Spiel. Und viel wird gefordert von den Tieren. Sie werden heute eher weniger alt, so Suter. «Alles muss immer schneller gehen, die Belastungen steigen», umreisst sie die Situation. Bänder und Sehnen werden in Mitleidenschaft gezogen. Knochen brechen. Auf der anderen Seite fürchten die Besitzer, dass ihr wertvolles Tier Schaden nimmt. Manche lassen es darum nicht auf die Weide, wo es über Bodenunebenheiten stolpern und sich eine Verletzung zuziehen könnte, und reiten mit ihm nicht ins Gelände aus. Mit der Folge, dass die Tiere von jedem Ortswechsel erschreckt werden. Vor allem den Dressurpferden sage man nach, etwas verdreht zu sein, erzählt Suter. «Beim Wettkampf ist alles anders, als es das Pferd kennt. Der Platz ist anders, die Richter sind anders, die Blümlein sind anders. Das ist dem Pferd nicht geheuer. Und wenn dann auch noch eine Fahne anders hängt als die zu Hause, dann hat so ein Pferd halt ein Problem. Da darf man sich nicht wundern.»

Springen zum Ausgleich

Ob ein Pferd ein Spring- oder Dressurpferd wird, entscheidet sich anhand seines Naturells; bei der Ausbildung wird auf dem aufgebaut, was das Pferd mit sich bringt. Andrina besitzt drei Pferde: Popcorn, Samara und Wild Cat. Popcorn ist das begabteste. Ein Dressurpferd, also ist Dressur auch zu Andrinas Spezialität geworden. Sie ist im Kader der Junioren und hat sich für die Europameisterschaften qualifiziert. Ob sie hingehen kann, ist noch ungewiss, sie sind momentan nur zu zweit im Kader, und ihre Kollegin hat sich noch nicht qualifiziert. Was Pferd und Reiter bei der Dressur zeigen, ist zwar verblüffend, doch Springen ist spektakulärer. «Andrina schaut: Was bietet ein Pferd mir an? – Und dann macht sie daraus etwas», sagt die Mutter über sie. Ihre jüngere Tochter Alexandra sei da anders, fügt sie an: Für sie komme nur das Springen in Frage. Über ein rechtes Hindernis springen, das würde Popcorn niemals. Gefragt nach seinem Charakter, antwortet Andrina: «Ein Professor: furchtsam, aber gleichzeitig ein Besserwisser.» Samara dagegen sei «eine Zicke, etwas böse». – «Nicht böse», korrigiert ihre Mutter. «Sie tritt nicht nach anderen Pferden. Aber sie ist ein Teenager, und das merkt man.» Mit Samara nimmt Andrina an Springkonkurrenzen teil. Am kommenden Samstag tritt sie auf dem Griesbach in der Kategorie Junioren an. Springen bietet einen Ausgleich zur Dressur, um «den Kopf zu verlüften», wie sie sagt. Schnelligkeit und Sprungkraft, dafür wird dann Samara besorgt sein. Andrinas Anteil an einem guten Resultat wird darin bestehen, den idealen Weg zwischen zwei Hürden zu wählen und damit ihrem Pferd eine gute Absprungposition zu verschaffen.

Die (menschlichen) Stars auf dem Griesbach heissen unter anderem Lokalmatador Beat Mändli, Christina Liebherr, die Brüder Markus und Max Hauri und Niklaus Schurtenberger. Reiter starten in der Regel mehrmals. Mit wechselnden Pferden absolvieren sie unterschiedliche Prüfungen. Diese gliedern sich nach den verschiedenen Qualitätsklassen der Pferde: In der Kategorie M starten Jungpferde, in der Kategorie S qualitativ höchststehende Pferde. Einen ersten Höhepunkt bildet das Springen in der Kategorie S I am Freitag um 16 Uhr. Weitere Springen derselben Kategorie finden am Samstag um 12.15 Uhr und am Sonntag um 10 Uhr statt. Am Samstagnachmittag messen sich die Junioren in den beiden Concours um 15 und um 16 Uhr. Das Highlight des Wochenendes ist die Prüfung Nr. 12 in der Kategorie S II am Sonntag um 14 Uhr. Hier zeigen die besten Pferde ihr Können, zum Beispiel L. B. Casanova (Liebherr) oder Bille (Mändli). Reiterinnen und Reiter können sich dann für die Schweizer Meisterschaften qualifizieren. Ein etwas anderer Wettkampf beginnt am Sonntag um 12.15. Auf zwei Parallelparscours liefern sich dann je zwei Reiter ein Knock-out-Rennen. Neben dem Pferdesport gibt es auf dem Griesbach weitere Attraktionen. Am Donnerstag gibt es ab 20.30 Uhr Unterhaltung mit der A-cappella-Gruppe a-live und am Sonntagmorgen ab 9.30 Uhr einen Brunch.